

Offiziell nur in Altweiß

Hann. Mündener Abgeordneter Schminke gerät in die Mühlen der Landtagsbürokratie



Von Peter Ketteritzsch

HANNOVER / HANN.MÜNDEN. Das hatte der Pförtner des Niedersächsischen Landtages noch nicht gesehen. Im März vergangenen Jahres rückte der frisch gebackene Abgeordnete Ronald Schminke (SPD) aus Hann. Münden (Kreis Göttingen) mit Farbe, Rolle und Pinsel im Hohen Haus an. Sieben Stunden später erstrahlte das abgenutzte Büro, das man ihm zugewiesen hatte, in frischem Polarweiß. Nicht, dass ihm die Landtagsverwaltung die Renovierung verweigert hätte. Als der Hausmeister bei der Inspektion von Raum 1223 von einem Antrag sprach, der für die Auffrischung notwendig sei, beschloss der gelernte Maurer Schminke, die Sache selbst in die Hand zu nehmen.

Die Aktion war längst vergessen, als den Abgeordneten auf der zweiten Büroetage und damit auch Ronald Schminke am 20. Februar dieses Jahres von einem Mitarbeiter der Parlamentsverwaltung mitgeteilt wurde, dass sämtliche Räume renoviert werden sollen.

Das habe ich doch vor nicht einmal einem Jahr getan, erinnerte sich Schminke und lehnte das Angebot einer neuerlichen, nunmehr offiziellen Auffrischung ab. "Mein Kollege Klaus Schneck, mit dem ich das Büro teile, und ich haben erklärt, dass wir auf einen neuen Anstrich verzichten." Denn trotz der emsigen Arbeit, die der hemdsärmelige Abgeordnete Schminke seit einem Jahr in Hannover leistet, sind an den Wänden noch keinerlei Gebrauchsspuren zu sehen.

Doch die Bitte, von einem Anstrich verschont zu bleiben, verhalte in der Verwaltung ungehört. Das Büro wurde gegen Schminkes Willen ein zweites Mal getüncht, diesmal in der Farbe Altweiß. Schminke, sonst nicht so schnell aus der Ruhe zu bringen, versteht die Welt nicht mehr. "Da wird doch ohne Sinn und Verstand gearbeitet", wettet der Sozialdemokrat, der bis heute darauf wartet, dass ihm die Verwaltung die 38 Euro und 39 Cent Materialkosten für den ersten Anstrich ersetzt.

Nach seinen Erfahrungen fürchtet Schminke für den geplanten Neubau des Landtages nun das Schlimmste. "Wenn dann ähnlich unkoordiniert gehandelt wird, muss man den versehentlichen Totalabriss des Parlaments einschließlich umliegender Ministerien einkalkulieren."

Bei der Verwaltung kann man die Kritik nicht nachvollziehen. "Wann welches Zimmer gestrichen wird, hat nicht der einzelne Abgeordnete zu entscheiden", sagte Landtagssprecher Kai Sommer auf Anfrage dieser Zeitung. Es handele sich bei den Büros schließlich nicht um Privaträume. Eine komplette Renovierung, so Sommer, sei aus wirtschaftlichen Gründen "und wegen der Einheitlichkeit" unerlässlich.

